

Vergiftungsfälle in Folge Genusses von Pferdefleisch und dessen Abfällen bei Menschen, Kälbern, Hunden und Katzen

Autor(en): **Strebel, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Thierheilkunde und Thierzucht**

Band (Jahr): **4 (1882)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-588112>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

demselben ebenfalls erbsengroße Abszeßherde eingelagert; dieselben sind nicht so zahlreich wie in der Leber, sondern finden sich mehr zerstreut und vereinzelt vor, viele unter dem Pleuraüberzuge. Das Herz ist im Ganzen normal, mit Ausnahme des rechten Ohres, das namentlich an den Rändern stark ödematös ist.

Die richtige Diagnose geht somit dahin: Fremdkörper-Indigestion, Abszeßbildung in der Milz, bedingt durch den verletzenden Nagel, und metastatische Abszesse in Leber und Lunge (Pyämie), veranlaßt durch Aufsaugung von Eiter und Jauche im Milzabszeß, Fortführung der Eiterkügelchen und pyämischen Stoffe durch den Pfortaderstrom in die Leber und Gelangung eines Theils derselben durch den weiteren Blutstrom in das Herz und die Lungen.

Vergiftungsfälle in Folge Genusses von Pferdefleisch und dessen Abfällen bei Menschen, Kälbern, Hunden und Katzen.

Von *M. Strebel*, Bezirksthierarzt in Freiburg.

Den 19. August 1881 traf Jakob Hayoz, Müller in Mühlethal (Freiburg), Morgens sein seit bloß einigen Tagen krank gewesenes Pferd im Stalle todt an. Aus übel verstandener Spekulation verkaufte er den Kadaver an einen sogenannten Winkelmetzger, Namens Franz Schöpfer, wohnhaft im Pfaffenholz, Gemeinde Wünenwyl, welcher dann den folgenden Tag das Fleisch zu 30 Cts. das Kilo auswog, und zwar mit Umgehung jeder irgendwelchen sanitarischen Kontrolle.

Fast sämtliche Personen, die von diesem Fleisch genossen, erkrankten bald mehr oder weniger heftig an Kolik und Durchfall, genasen aber nach längerer oder kürzerer Zeit sämtlich wieder.

Hans Krattinger, Familienvater, wohnhaft im Pfaffenholz, der mit seiner ganzen Familie in Folge Genusses besagten Fleisches ebenfalls erkrankte, gab, den 21. August Abends, damit ja nichts verloren gehe, seinem beiläufig 4 Monate alten Kalbe die vom Mittagmahle herrührenden Gemüsereste, bestehend in Kohl und Kartoffeln, die mit dem Pferdefleisch zusammen gekocht worden waren, zermalmt mit etwas Milch gemischt als Abendfutter. Den folgenden Morgen zeigte sich dasselbe an sehr heftigem Durchfall, verbunden mit

starkem Drängen, erkrankt. Den 26. August Nachmittags war dasselbe umgestanden.

Eine jüngere Katze, die vom fraglichen Pferdefleisch gefressen, war gleichfalls erkrankt und fast zu gleicher Zeit mit dem Kalb verendet. Eine zweite, ältere Katze erkrankte beim gleichen Krattinger, erholte sich jedoch wieder.

In einem andern Hause erkrankte und krepirte gleichfalls eine Katze, die von diesem Fleische verzehrt hatte. Ferners erkrankten bei zwei weitem Eigenthümern zwei Hunde auf den Genuß quästionirlichen Fleisches hin.

Bei Joseph Schneuwly im Pfaffenholz erkrankte weiters ein Kalb, dem Bouillon von besagtem Fleisch verabfolgt worden, an ziemlich heftigem Durchfall, erholte sich jedoch allmählig wieder.

Sektionsergebnisse. Die den 27. August am frühen Morgen von mir vorgenommene Obduktion des umgestandenen Kalbes ergab Folgendes: Die Lungen sind nicht alterirt; die Herzsubstanz befindet sich in einem stark ausgesprochenen hyperämischen Zustande (entzündet); die Herzoberfläche ist an verschiedenen Stellen haufenweise mit stark dunklen Petechien (kleinen hämorrhagischen Herden) besäet. Die Blutmasse ist dunkelroth, schmierig und mit Ausnahme der Herzkammern, wo sich wenig feste Blutklumpen vorfinden, nicht geronnen.

Sämmtliche vier Magenabtheilungen, sowie auch der Darmkanal wiesen sehr beträchtliche Veränderungen auf. Die Schleimhaut des merkwürdigerweise noch ziemlich stark mit Futterbrei, worin man deutlich die genossenen Kohl- und Kartoffelreste sieht, angefüllten Pansens ist entzündet; an vielen Stellen bemerkt man zahlreiche Ecchymosen, beiläufig von der Größe eines 5 Centimesstückes, von ziemlich dunkler Farbe; nach Entfernung der Schleimhaut kommen, diesen ecchymotischen Stellen entsprechend, auffällige, rundliche, stark geröthete Vertiefungen in der Muskelschichte zum Vorscheine. Die Schleimhaut ist leicht abstreifbar. Blätter- und Labmagen zeigen sich gleichfalls stark entzündet. Die Blätter des Lösers sind sehr mürbe, höchst leicht zerreißbar, gleich als bestünden sie aus schwachem Schreibpapier. Der Labmagen enthält eine mißfärbige, grauliche, stellenweise sulzige Flüssigkeit. Die Darmschleimhaut ist stellenweise stark, meist jedoch nur leichtgradig entzündet. Die Leber bedeutend geschwellt und die Gallenblase von Galle strotzend voll.

Bei der Obduktion der beim gleichen Eigenthümer umgestandenen Katze konnte ich eine leichtgradige Entzündung

des Herzens und des Darmkanals, sowie einen, zwar wenig beträchtlichen, serösen Erguß in die Bauchhöhle konstatiren.

Es müssen die bei den Menschen und den signalisirten Thieren aufgetretenen Erkrankungen toxischen, d. h. septischen Eigenschaften, die vorwürfiges Fleisch in Folge des eingegangenen Zersetzungsprozesses kontrahirt hatte, zugeschrieben werden. Bekanntlich gehen Pferdekadaver, besonders Kadaver von Pferden, die an einer akuten, namentlich entzündlichen Krankheit gelitten, sehr rasch in Fäulniß über, und dieß um so rascher, je höher die Lufttemperatur ist. Fragliches Pferd war nun bei einer hohen Lufttemperatur mehrere Stunden über todt gelegen, ehe es geöffnet und ausgeweidet wurde; es hatte sich mithin bei demselben bereits ein Zersetzungsprozeß eingestellt.

An welcher Krankheit das Pferd umgestanden ist, ist mir unmöglich zu sagen. Dasselbe wurde, wie bereits erwähnt, mit Umgehung jeder sanitarischen Kontrolle ausgeweidet und dessen Fleisch verkauft, für welche fahrlässige und gesetzwidrige Handlung die gleichfalls fahrlässigen Konsumenten mit den sich gezogenen physischen und moralischen Leiden büßen mußten. Der fehlbare Eigenthümer war, wer sollte es glauben, mit ganz heiler Haut, trotz der eingeleiteten amtlichen Untersuchung dieses Vergiftungsfalles, davon gekommen, während der Metzger mit einer, höchst lächerlichen Strafe möchte ich sagen, wenn die Sache nicht zu traurig wäre, nebst den ergangenen Kosten ebenfalls frei wurde. Dergleichen Strafen gleichen fast einer Aufmunterungsprämie.

Literarische Umschau.

Studien über die Wuthkrankheit.

Von *Galtier* in Lyon.

Galtier, Professor der Thierarzneischule zu Lyon, der sich seit einigen Jahren viel mit Studien über die Wuthkrankheit beschäftigt, machte unterm 25. Jänner 1881 der Académie de médecine in Paris folgende Mittheilungen:

«1) Der rabische Virus besteht, wie Jedermann weiß, im Speichel. Allein woher kommt er? Wo wird er bereitet? Niemand weiß es noch. Mehrere Male habe ich die Wuthkrankheit mittelst der Inokulation des Produktes, das ich durch Abschaben